

Dach, Simon: Johann Friedrich Hoffman und Maria Neumann (1632)

1 Nvn Mars auch über Pohlen
2 Den kühnen Wallach sprengt,
3 Auch Preussen, Raub zu holen,
4 Mit strenger Herrschaft drengt,
5 Nun unser Gut und Leben
6 Darauff geht mit der Zeit,
7 Das alles mus erbeben
8 Für seiner Grausamkeit,

9 Nun die Trompetten klingen,
10 Das wilde Feldgeschrey,
11 Die Ross' und Kugeln singen,
12 Melpomene verzeih:
13 Was heisst du mich geigen?
14 Wer hört mein schwaches Lied?
15 Heiß mich viel lieber schweigen,
16 Ich bin umbsonst bemüht.

17 Wo ist die Zeit geblieben
18 Da mich pflag jederman
19 Zu ehren und zu lieben,
20 Schlug ich die Seiten an,
21 Auch die berühmten Tichter,
22 An die mein Nahm geragt,
23 Daß auch der Erden Lichter
24 Nach meinem Spiel gefragt?

25 Jetzt bin ich gantz vergessen.
26 Was nützt auch mein Geticht?
27 Es dienet nicht zu essen,
28 Es dient zu trincken nicht:
29 Es taug nicht für Soldaten.
30 Mir fehlt der Tyrteen Hand,

31 Der vor die Spartiaten

32 Mit spielen überwand.

33 Auch Lesbos ward gezwungen,

34 Alcee, durch deinen Klangk,

35 Was Orpheus hat gesungen

36 War der Odrysen Zwangk,

37 Auch gab Amphions Leyer

38 Den angenehmen Laut,

39 Daß dadurch dein Gemäwer,

40 O Thebe, ward erbawt.

41 Jetzt haben unsre Seiten

42 Bey weiten nicht die Krafft,

43 Mars lässt sich nicht bestreiten

44 Durch alle Wissenschafft:

45 Ja köntt' ich auch mit streichen

46 Weit über Phebus gehn,

47 Kein Sebel wird mir weichen,

48 Kein Feind zurückestehn:

49 Wär es gethan mit singen,

50 So woltt' ich überall

51 Das Stal der Zeiten bringen

52 Stracks in Saturns Metall.

53 Der Pregel sollte werden

54 Ein klarer Castalis,

55 Vnd Preussen aller Erden

56 Gewünschtes Paradiß.

57 Weil dieß nicht kan geschehen,

58 Mars muß am brete stehn,

59 Sol ich der Mißgunst flehen,

60 Der Tugend müssig gehn?

61 Mich mit dem Kriege schützen,

62 Des Glückes Slave seyn,
63 Die wehrte Zeit vernützen
64 Mit müssiggehen? nein.

65 Ich wil mich standhaft haltten
66 An Gott und meinen Sinn,
67 Die Satzung lassen walten,
68 Vnd bleiben wer ich bin,
69 Wil dieses Wetters lachen,
70 Ein anderer Abderiht,
71 Vnd ferner Verse machen
72 Von allem was geschiht.

73 Der Streit muß sich doch enden,
74 Man wird des wesens sat,
75 Dann sol sich, hoff' ich, wenden
76 Des leichten Glückes Blad,
77 Mit kräfftigen Gemärcke
78 Was Gold sey und nur Schein,
79 Vnd wessen Tugend-wercke
80 Bewehrt und besser seyn.

81 Wolan mit dem bescheide,
82 Herr Hoffmann, fahret fort
83 Mit ewrer HochzeitFrewde,
84 Ihr seht nicht an den Nord,
85 Wie ungestüm er fähret,
86 Hebt ewren Sinn zu Gott,
87 Der Hülff und Raht gewehret,
88 Wie groß auch sey die Noht.

89 Bey uns auff frembder Erden
90 Habt ihr es euch bisher
91 Gnug sawer lassen werden,
92 Kein' Arbeit ward euch schwer,

93 Nichts habt ihr unternommen,
94 Euch rühmet selbst der Fleiß
95 Vmb welchen bester massen
96 Herr Peter Weger weis.

97 Er sah euch in den Schrancken
98 Der Trew und Vnschuld gehn,
99 Drumb was ihr ihm zu dancken,
100 Hör' ich euch oft gestehn.
101 Ja unser Haupt und Leben,
102 Der Churfürst, selbst hat acht
103 Auff ewer Thun gegeben,
104 Vnd gnädigst euch bedacht

105 Anietzt bey ewren Ehren.
106 Nimm, Jugend, deiner war,
107 Laß dich die Weißheit lehren,
108 Sey fleissig immerdar,
109 Hörst du die Lust-Sirenen,
110 Folg ihrer Stimmen nicht,
111 Sie suchen dich zu höhnen,
112 Nimm an der Zucht Bericht.

113 Es wird dich nicht gerewen,
114 Wer kämpft nicht umb die Cron?
115 Auch dich wird sie erfreuen
116 Durch mehr als süßen Lohn:
117 Hat sie euch auffgesetzt,
118 Ihr wehrter Bräutgam? nein,
119 Ihr werdet jetzt ergetzet
120 Auff alle Müh und Pein.

121 Daran muß euch nicht hindern
122 Der Waffen schwere Last,
123 Gott schaffet seinen Kindern

124 Auch in dem Kriege Rast.
125 Nur geht verliebt zusammen,
126 Vertrawt euch seiner Hut,
127 Entbrennt in süßen Flammen,
128 Es wird noch alles gut.

129 Trotz allem Vngehewer,
130 Wenn Gott erretten wil!
131 Dort ist das wilde Fewer
132 Den dreyen Männern still,
133 Vnd kan kein Haar verbrennen.
134 Dergleichen Schutz und Heil
135 Sollt ihr auch stets erkennen,
136 Bleibt Gott nur ewer Theil.

(Textopus: Johann Friedrich Hoffman und Maria Neumann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/124-auch-in-dem-kriege-rast>)